

# Dokumentation

## Jahrestagung 2026 der lagfa NRW e. V.

10./11. März 2026 in Hagen



**Thema: Daseinsvorsorge –  
zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und Eigensinn**

## Tagungsprogramm

### Dienstag, 10.03.2026

- |              |   |
|--------------|---|
| 11:00 Uhr    | Mitgliederversammlung der lagfa NRW e. V.   |
| ab 12:00 Uhr | Ankommen der Tagungsgäste und Anmeldung   |
| 12:30 Uhr    | Möglichkeit zum Mittagessen   |
| 13:30 Uhr    | Einstimmung auf die Jahrestagung<br>Vorstand der lagfa NRW e. V.  |
| 14:15 Uhr    | Begrüßung   |
| 14:15 Uhr    | Input: Wie steht es um die Pflicht im freiwilligen Engagement?<br>Vorstand der lagfa NRW e. V.                          |
| 14:45 Uhr    | Positionierung in Kleingruppen: Unsere Haltung zu Pflichtdienst,<br>freiwilligem Engagement und aktuellen Veränderungen |
| 16:45 Uhr    | Reflexion in Kleingruppen und Abschlussrunde  |
| 18:45 Uhr    | Abendessen  |
| 20:00 Uhr    | Zeit zum Vernetzen und Quizzen  |

## Mittwoch, 11.03.2026

- 09:15 Uhr Begrüßung / Einstieg in den Tag
- 09:30 Uhr Anmoderation
- 09:45 Uhr Gespräch mit WestLotto zur Engagementförderung  
Axel Weber, WestLotto
- 10:30 Uhr Austauschrunden zu aktuellen Themen aus den Freiwilligenagenturen
- **Einsamkeit**  
Lynn Hamacher/Uwe van der Lely/Timo Schönmeier/Lena Uppenkamp und Andreas Browa (QVision!)/Tim Kramer (Bochum Vereint)
  - **Ehrenamt für alle – Schwerpunkt: psychische Erkrankungen**  
Marlen Koplin/Elke Pauly-Teismann und Heike Sperber (SKM Köln)
  - **Junges Engagement, u. a. aus dem Blickwinkel der „Initiative Junges Ehrenamt“ (IJE)**  
Karola Jaschewski/Michael Schüring und Iveen Sulaiman/Jana Schiffers (FSJ IJE)
  - **Akt. Entwicklungen zum Engagement von Migrant\*innen**  
Friedje-Marie Bormann/Linus Offermann und Glenn Reich (Ehrenamt Agentur Essen)
- 12:30 Uhr Mittagessen
- 13:15 Uhr Blick über NRW hinaus – Fishbowl  
Tobias Kemnitzer (bagfa) und Linus Offermann (lagfa NRW)
- 14:45 Uhr Plenum und Ende Jahrestagung

Nachdem der vorgesehene Tagungsort in der FernUniversität Hagen aufgrund technischer Probleme nicht nutzbar war, fand die Jahrestagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen e. V. (lagfa NRW) am 10. März 2026 in der Stadthalle Hagen und am 11. März 2026 im Rathaus an der Volme statt.

Thema war zunächst die Positionierung zur Pflicht im freiwilligen Engagement, bevor am zweiten Tag nach einem Gespräch mit Axel Weber, WestLotto, verschiedene Austauschrunden zu aktuellen Themen und eine Fishbowl mit Tobias Kemnitzer von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e. V. auf dem Programm der 41 Vertreter\*innen von Freiwilligenagenturen standen.

## Positionierung zu einer Pflicht im freiwilligen Engagement

Dr. Gerd Placke sprach in einem vorab aufgezeichneten Interview mit Vorstandsmitglied Stephanie Krause über die von ihm erwarteten Auswirkungen eines Pflichtjahrs und mögliche Gründe für dessen Einführung. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden in Kleingruppen



ihre Haltung zu einem Pflichtjahr im Engagement. Im Plenum wurden, moderiert von den Vorstandsmitgliedern Uwe van der Lely und Timo Schönmeier, schlaglichtartig Ergebnisse aus den Kleingruppen zusammengetragen. Dabei stand die positiv hervorgehobene Bedeutung eines Pflichtjahrs für die gesellschaftliche Teilhabe zahlreichen negativen Einschätzungen bzw. offenen Fragen gegenüber.

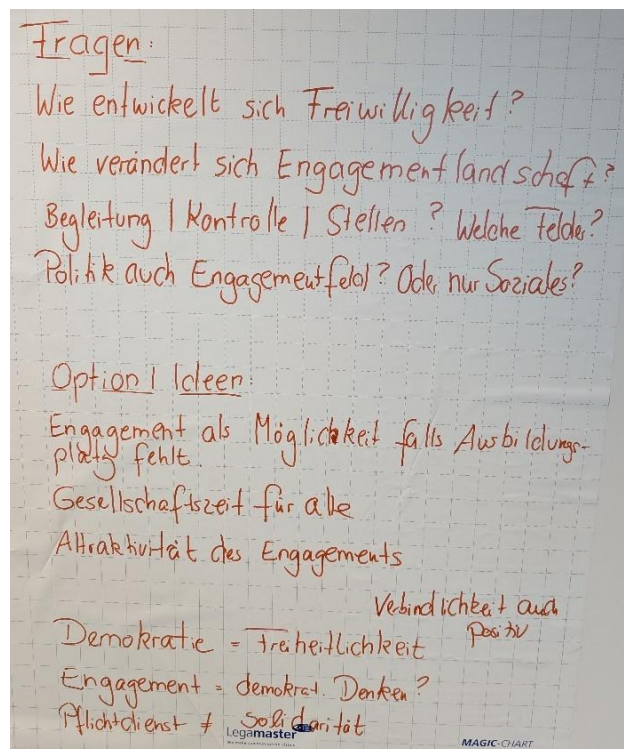
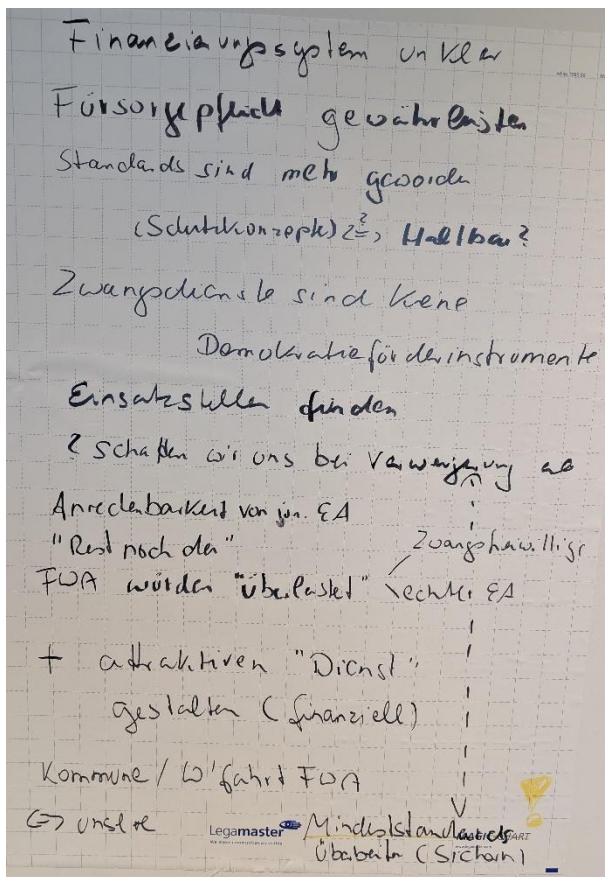
Neben der möglichen Schaffung eines Niedriglohnsektors wurden Fragen nach Qualitätsstandards und tatsächlicher Ausgestaltung, den Folgen für FSJ/FÖJ, der Begleitung oder einer übergeordneten Diskussion – Ziel Defizite auffangen oder Demokratie stärken – genannt. Angemerkt wurde auch, dass die Wohlfahrtsverbände einerseits von einem Pflichtjahr profitierten, sich andererseits aber nicht deutlich dazu positionierten. Zudem sei der Beginn einer Engagementbiografie mit dem Zeitpunkt der Volljährigkeit zu spät. Auch müssten junge Menschen, die sich auch für andere Themen als Soziales interessierten und sich nicht selten in prekären Lebenslagen befänden, selbst ermächtigt werden, sich zu äußern.

Sollte ein Pflichtjahr eingeführt werden, solle dies für alle Geschlechter und Altersstufen geschehen. Zudem sei es dann wichtig, die Sinnhaftigkeit und Ziele deutlich zu kommunizieren.

Statt einer Pflicht sei ein Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst, wie ihn die Präsidentin der Caritas gefordert habe, wünschenswert.

Diskutiert wurden auch die Grenzen des bürgerschaftlichen Engagements. Betont wurde, dass Freiwilligenagenturen über das Know-how verfügten, um über Anreize, Qualifizierungen etc. Engagement für alle zu ermöglichen. Bei einer Positionierung müsse der Fokus auf diesen Stärken und den Angeboten der Freiwilligenagenturen liegen. Die „Mindeststandards von Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen“ müssten dazu überarbeitet werden, um mögliche Grenzen zu definieren und die Frage zu beantworten, ob Freiwilligenagenturen Teil eines Pflichtsystems sein wollten.

Abschließend bedankte sich Stephanie Krause für die zahlreichen Argumente und Sichtweisen. Der Vorstand werde die Stichworte sammeln und ein Positionspapier formulieren.



## Versuche einer Positionierung

- Engagement eigentlich was Gutes
- Wahl bei der Pflicht wäre wichtig
- Pflicht für alle vs. Carearbeit
- Wären Freiwilligenagenturen in der Struktur gefragt, passt es nicht zur Freiwilligkeit (Bsp. Geschichte von Jobcenter oder Sozialstunden)
- Begleitung bei Einsatzstellen ohne Qualitätsstandards
- Unterschiede bei Freiwilligen u. Pflichtdienst (Monetarisierung)
- Inhalt vs. Struktur
- Gefahr: Abbau des Hauptamtes + Kürzung kommunaler Mittel

## Risiken

- Verlust von Bereitschaft zu freiwilligem Engagement
- Abbau von vorhandenen Strukturen
- Auswirkungen von fehlender Motivation
- Verlust von Freiheit junger Erwachsener

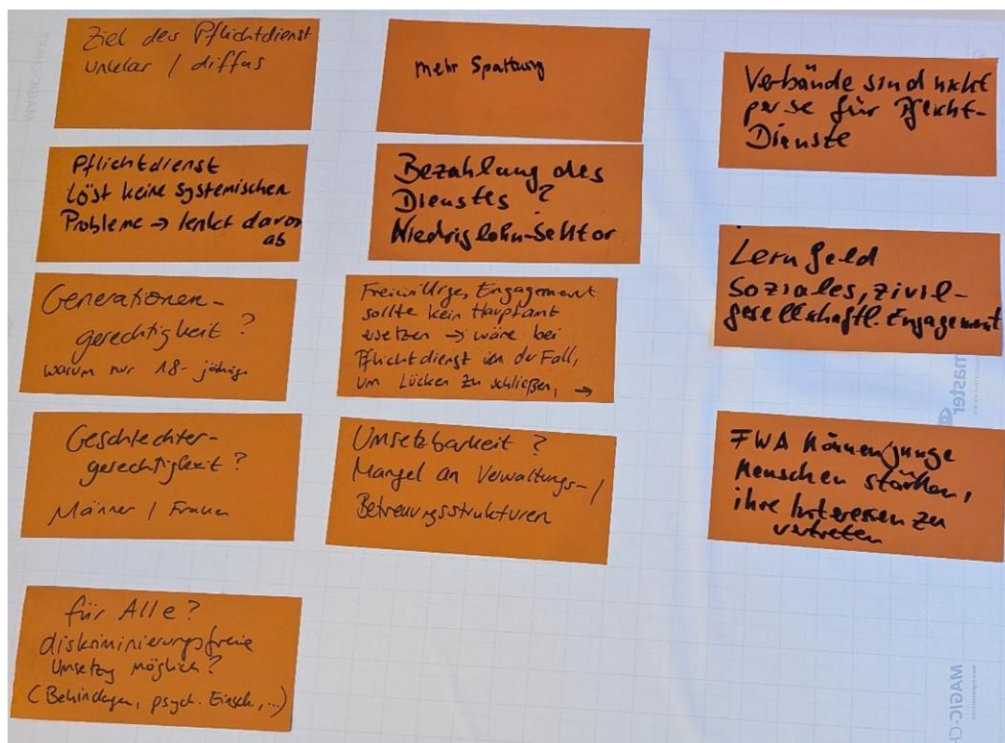
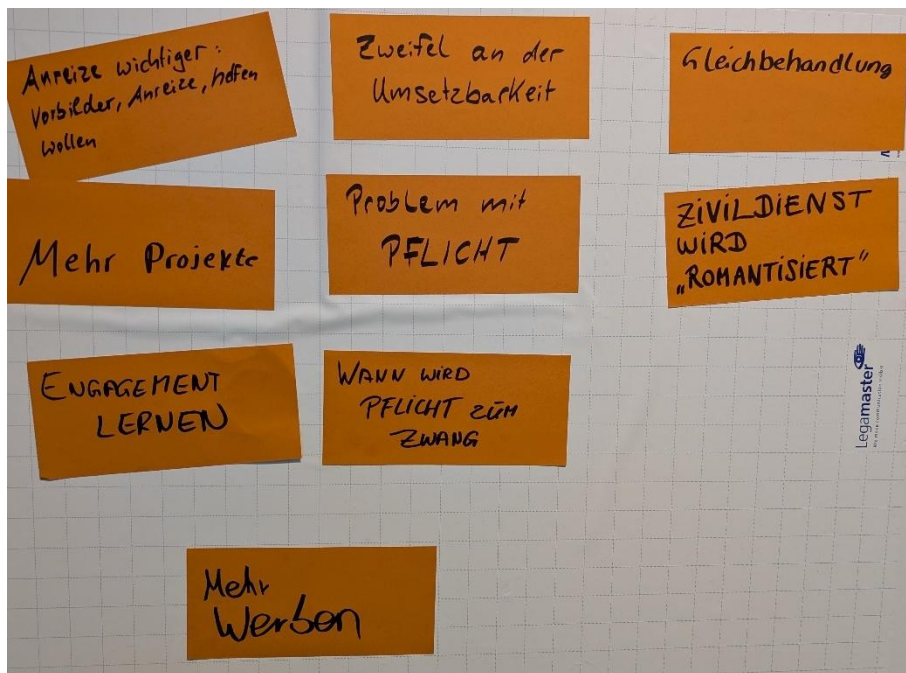
## Chancen

- es gibt irgendwelche Gruppen / Personen, die davon profitieren
- Auswirkungen könnten auch positiv sein
- vorhandene Strukturen stärken
- Anreize schaffen! Attraktivität steigern
- Anspruch auf freiwilliges Engagement
- Stärkung sozialer Orte

## Gruppe Sled Caramel

### Offene Fragen:

- gilt der Pflichtdienst für alle?
- Fachliche Begleitung?
- zieht <sup>das</sup> das Pflichtjahr weitere Pflichten mit sich? → was ist nach dem Jahr?
- Finanzierung und Umfang?
- ↳ Was machen jugendliche prekären Lebenslagen?
- Vermittlung? Anleitung?
- Wer muss Einsatzstelle sein? Welche Entfernungen sind zumutbar? Gibt es genug?
- Wo findet eine Beratungstätigkeit bisheriger Erkenntnisse statt?
- Gibt es weiterhin Freiwilligendienste bzw. was passiert mit den Freiwilligendienstern?
- ist vorheriges Engagement anrechenbar?



## WestLotto

Axel Weber, Unternehmenssprecher WestLotto, erläuterte in seinem Vortrag zunächst das Lotto-Prinzip: Als staatlicher Lottoveranstalter sei es die Aufgabe von WestLotto, das Gemeinwohl in Nordrhein-Westfalen zu fördern. 40 Prozent der Spieleinsätze gingen in den

Landeshaushalt, ein Großteil von dort an gemeinnützige Organisationen (Destinatäre) aus den Bereichen Sport, Wohlfahrt, Kunst und Kultur sowie Denkmal- und Umweltschutz. Die Verankerung in der Gesellschaft durch das Ehrenamt sei essentiell. Daher seien etwa <https://ehrenamtcheck.de> (Ziel: Vermittlung) und <https://www.ehrenamtatlas.de> (Erhebung wissenschaftlicher Daten mit Fokus auf regionaler Auflösung, Begleitung Prof. Andrea Walter) umgesetzt worden. Axel Weber betonte das Ziel WestLottos, Ehrenamt müsse „sichtbar, attraktiv und möglich“ sein. Auf eine Frage aus dem Plenum begründete Axel Weber die ausschließliche Auszahlung von Fördermitteln an die Destinatäre damit, dass es sich bei diesen um demokratisch legitimierte Entscheider handle.

Neben der 2025 entstandenen Initiative Junges Ehrenamt für NRW sei noch im Jahr 2026 die Einrichtung einer Ehrenamtsstiftung aus Lottereerträgen zur Förderung des Engagements möglich. Projektanträge für die Förderungen in Höhe von 1.000 bis 5.000 Euro sollten über ein digitales Portal gestellt werden können, jährlich sollten rund 12 Millionen Euro ausgeschüttet werden. Man lege Wert auf einen möglichst einfachen Verwendungsnachweis, bei dem Belege nur nach Aufforderung vorgelegt werden müssten. Zum Start könnten zunächst nur die rund 120.000 Vereine in Nordrhein-Westfalen Projektanträge einreichen. Näheres würde nach dem Vertragsschluss mit der Landesregierung in Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der lagfa NRW kommuniziert. Ziel sei es ggf., die Freiwilligenagenturen in das Konzept einzubinden.

## Themenrunden

Vier von Vorstandsmitgliedern der lagfa NRW begleiteten Themenrunden wurden in zwei Durchgängen angeboten:

- Akt. Entwicklungen zum Engagement von Migrant\*innen (Input: Glenn Reich, Ehrenamt Agentur Essen)
- Ehrenamt für alle – Schwerpunkt: psychische Erkrankungen (Input: Heike Sperber, SKM Köln)
- Einsamkeit (Input: Andreas Browa, QVision!, und Tim Kramer, Bochum Vereint)
- Junges Engagement, Vorstellung Initiative Junges Ehrenamt für NRW (Input: Jana Schiffers und Iveen Sulaiman, IJE)

Die Präsentationen sind im Moodle-Raum (<https://lagfa-nrw.elearning-home.de>) abrufbar.



## Blick über NRW hinaus

Nach einem Grußwort von Peter Mook, Ehrenamtsbeauftragter der Stadt Hagen, diskutierten in einer von Vorstandsmitglied Elke Pauly-Teismann moderierten Fishbowl Tobias Kemnitzer (Co-Geschäftsführer bagfa) und Linus Offermann (Vorstand lagfa NRW) mit den Anwesenden engagementpolitische Entwicklungen aus bundes- und NRW-Perspektive.

Tobias Kemnitzer, seit 16 Jahren bei der bagfa, lobte die Berufung einer Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt mit Kabinettsrang und angesiedelt im Bundeskanzleramt. Im entsprechenden Ausschuss sei Tobias Kemnitzer im Herbst als Sachverständiger aufgetreten. Er beschrieb Dr. Christiane Schenderlein als sehr pragmatisch, sie verfüge allerdings nur über ein kleines Budget.

Linus Offermann schilderte seine Eindrücke vom Besuch bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt im Februar 2026. Eingeladen worden seien neben der lagfa NRW, die Staatskanzlei NRW / Landesserviceestelle BE, Engagierte Stadt und das Kommunen-Netzwerk. Mit einiger Skepsis angereist, hätten die Gäste interessante Einblicke erhalten, zum Beispiel in das Beratungsangebot und die Förderungen. So flössen Fördermittel in signifikanter Höhe auch nach Nordrhein-Westfalen, meist in den ländlichen Raum. Fraglich sei, was geschehe, wenn die Gelder durch den Einfluss der AfD nicht mehr zur Verfügung stünden. Hier verwies Tobias Kemnitzer auf eine Gesetzesinitiative



zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Thüringen. Mit dem Erstarken der AfD gebe es auf vielen Ebenen Besorgnis und eine Beschäftigung mit der Frage, wie die Zivilgesellschaft geschützt werden könne.

Linus Offermann betonte, wie wichtig es für die Freiwilligenagenturen sei, auf die Fördermöglichkeiten über die lokalen Strukturen hinzuweisen. Dies sei auch der DSEE bewusst.

Mit Blick auf die Diskussion über einen Pflichtdienst, der mit dem Ukrainekrieg an Bedeutung gewonnen habe, wolle die bagfa ihre bisherige Positionierung überarbeiten, so Tobias Kemnitzer. Während Förderprogramme von DSEE und Aktion Mensch überzeichnet seien, stünden Kommunen unter Spardruck und könnten versucht sein, Leistungen von Freiwilligen einzuplanen. Ziel müsse es sein, politischen Druck zu erzeugen und möglichst unabhängig von staatlichen Förderungen zu werden. Die Bedeutung des Engagements und der Freiwilligenagenturen sei erfreulicherweise inzwischen allen Akteuren bewusst.

Linus Offermann bestätigte dies für die Landesebene, allerdings müsse auch hier um die Finanzierung immer wieder gekämpft werden. Ingrid Lensing (Düren) bestätigte dies und bezeichnete die Leistung der Freiwilligenagenturen als nicht angemessen gewürdigt. Hilfreich könne es laut Tobias Kemnitzer dabei sein, offensiver Zahlen der durch Freiwilligenagenturen erreichten Personen zu kommunizieren. Bei einer Pro-bono-Beratung der bagfa durch die Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers habe diese die geschätzten Zahlen einfach öffentlichkeitswirksam hochgerechnet. Zahlen zu erheben, bezeichnete Thomas Buchenau (Herten) als schwierig umzusetzen, aber aus seiner Sicht immer notwendiger. Glen Reich (Essen) beschrieb den Druck, in Anträgen Projekte immer innovativer darstellen zu müssen, um weiter Förderungen zu erhalten.

Erscheinungen wie einen von Linus Offermann geschilderten „Kulturkampf“ um das Verständnis von Ehrenamt in Aachen bezeichnete Tobias Kemnitzer als hochgefährlich. Auch dürfe es nicht geschehen, dass etwa ein Engagement in der Flüchtlingshilfe nicht mehr kommuniziert werden könne.

Abschließend lobte Linus Offermann die gute und wichtige Zusammenarbeit mit der bagfa. Tobias Kemnitzer wies zudem darauf hin, dass man sich auf der Fachebene durchaus bewusst sei, dass die Förderlogik geändert werden müsse, und plädierte dafür, angesichts des Erstarkens rechter Kräfte politisch wachsam zu sein.

Am Ende der Tagung verabschiedete Frau Krause als Vorsitzende der lagfa NRW die Gäste, insbesondere Monika Brunst (Köln) und Inga Dander (Oberhausen) nach deren letzten Jahrestagung, und dankte allen für die Teilnahme.

Die nächste Jahrestagung wird am 13./14. April 2027 in Wuppertal stattfinden.

Kontakt: Landesarbeitsgemeinschaft der  
Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen e. V.  
Friedrich-Ebert-Platz 3, 58095 Hagen  
02331/2041295, [infor@lagfa-nrw.de](mailto:infor@lagfa-nrw.de)